

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0245

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

noch in zahlreichen bäuerlichen Familiennamen oder Ortsbezeichnungen fort.

Eine weitere Bestätigung der längeren Fortdauer der slawischen Urbevölkerung ergibt sich aus den alten Agrarverhältnissen. Den Wenden verblieben nach Unterwerfung des Landes die sog. Haken- oder Sandhufen als das minderwertige Land; an anderen Orten erhielten sich sogar rein slawische Agrarverhältnisse, indem die Landbede nicht nach Hufen, sondern als Pauschalsumme erhoben wurde.

Die überlieferten Urkunden ergeben, daß in keinem Teile des Landes nach der deutschen Besiedelung die einheimische Slawenbevölkerung völlig verschwunden oder verdrängt worden ist. Die beigegebene Karte, ein Neuabdruck der alten Graf Schmettau'schen Karte von Mecklenburg aus dem Jahre 1794, läßt deutlich erkennen, wie in buntem Gemisch deutsche und slawische Orte über das Land zerstreut liegen, nur im Südwesten im Zusammenhange mit dem hannoverschen Wendengebiet hat sich in den Landschaften Jabelheide und Weningen ein in sich geschlossener Kern alter Slawensiedelungen erhalten. Die letzten Reste des Slawentums verschwinden erst etwa im 15.—16. Jahrhundert.

A. Klautzsch.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Académie des sciences de Paris. Séance du 21 mai. E. H. Amagat: Discontinuité des chaleurs spécifiques à saturation et courbes de Thomson. — A. Chauveau: Rapports simples des actions dynamiques du muscle avec l'énergie qui les produit. — Haton de la Goupillière: Lieux géométriques de centres de gravité. — A. Calmette, C. Guérin et A. Déléarde: Origine intestinale des adénopathies trachéo-bronchiques tuberculeuses. — Éd. Él. Colin: Travaux géodésiques et magnétiques aux environs de Tananarive. — A. Coret demande l'ouverture d'un pli cacheté déposé par lui le 17 mai 1886, relatif à un thermomètre médical. — J. Richard: Communication relative au premier Congrès international d'Océanographie et de Météorologie marine. — Le Ministre de l'Instruction publique transmet un Rapport du Directeur de l'Observatoire de Colaba, relatif à un tremblement de terre. — Le Secrétaire perpétuel signale divers Ouvrages de M. A. Guillemin et de M. F. Gomes Teixeira. — A. Berget: Collimateur magnétique permettant de transformer une jumelle en instrument de relèvement. — Jean Becquerel: Sur la corrélation entre les variations des bandes d'absorption des cristaux dans un champ magnétique et la polarisation rotatoire magnétique. — H. Pélabon: Sur les sulfures, sélénures et tellures d'étain. — E. Renegade: Sur l'oxydation directe du caesium et sur quelques propriétés du peroxyde de caesium. — V. Auger: Méthodes nouvelles de préparation de quelques dérivés organiques de l'arsenic. — P. Freundler: Recherches sur les azoïques. Transformation des azoïques ortho-carboxylés en dérivés c-oxyindazyliques. — Charles Moureu: Sur le gaz des sources thermales. Détermination des gaz rares; présence générale de l'argon et de l'hélium. — A. d. Goy: Sur l'élasticité des tissus organiques. — Doyon, A. Morel et N. Kareff: Régénérateur de la fibrine et dosages comparatifs de cette substance dans différents territoires vasculaires chez le chien après la défibrination. — E. Fouard: Sur une réaction de type oxydasique présentée par les composés halogénés de terres rares. — Mme Z. Gatin-Gruzewska: Action de l'adrénaline sur la teneur du muscle en glycogène. — Seguin: Sur l'identité d'Hemipygus tuberculosus et d'Hemicidaris crenularis. — Pierre Carles adresse une Note traitant de l'obtention d'un soufre mouillable.

Vermischtes.

Die Werte der erdmagnetischen Elemente zu Potsdam für das Jahr 1905 hat Herr Adolf Schmidt in gleicher Weise wie für die früheren Jahre aus den Durchschnittsbeträgen sämtlicher Tagesmittel abgeleitet. (Eine Änderung in der Ermittlung der letzteren hatte nur eine Verschärfung für die Ableitung der Tagesmittel, besonders an gestörten Tagen, zum Zweck, während die Monatsmittel kaum und die Jahresmittel noch weniger durch sie beeinflusst wurden.) In nachstehender kleiner Tabelle sind zur bequemeren Vergleichung die entsprechenden Werte für die zwei vorhergehenden Jahre hinzugefügt. Unter Γ ist die Einheit der magnetischen Feldstärke im elektromagnetischen Maßsystem verstanden; das negative Zeichen bei der Deklination deutet an, daß diese westlich ist.

Element	1903	1904	1905
Deklination D . . .	— 9° 43,8'	— 9° 39,4'	— 9° 34,5'
Inklination I . . .	+ 66° 20,0'	+ 66° 19,6'	+ 66° 19,3'
Horizontalintens. H .	0,18876	0,18880	0,18879 Γ
Nördl. Kompon. X .	+ 0,18605	+ 0,18612	+ 0,18616 „
Östl. Komponente Y .	— 0,03190	— 0,03167	— 0,03140 „
Vertikalintensität Z .	+ 0,43068	+ 0,43065	+ 0,43051 „
Totalintensität F . .	0,47022	0,47021	0,47008 „

Von den 8760 Stundenwerten jedes Elementes waren bei der Deklination 1421, bei der Horizontalintensität 1551, bei der Vertikalintensität 779 als gestört zu bezeichnen. Stärkere Störungen fielen auf die Tage 6. Januar, 3. Februar, 2. und 7. März, 1. April, 9. Juni, 2. und 3. August, 12., 15. und 16. November. Am 12. November wurden auf verschiedenen Linien des Telegraphennetzes während kurzer Zeit Erdströme bemerkt. (Ann. d. Physik, F. 4, Bd. 19, S. 1079, 1906.)

In dem Berichte über die Sitzung der Berliner Akademie vom 5. April ist bereits mitgeteilt worden, daß Herr G. Eberhard der spektroskopische Nachweis gelungen ist, daß das in der Natur so äußerst seltene Terbium, dessen Existenz vielfach angezweifelt worden, wirklich ein chemisches Element sei. Das Material zu der im Potsdamer Astrophysikalischen Observatorium ausgeführten Spektraluntersuchung wurde ihm für diesen Zweck von Herrn G. Urbain in Paris zur Verfügung gestellt, der zuerst die bereits 1843 entdeckte Substanz tatsächlich isoliert und nach mehrere Jahre fortgesetzten Fraktionierungen in sehr großer Reinheit 7g des kostbaren Körpers gewonnen hatte. Zur Sicherung der Resultate wurden neben dem reinen Terbium auch Fraktionen desselben und gleichzeitig die benachbarten Elemente (Gadolinium und Dysprosium) untersucht und den Messungen die Eisenlinien als Vergleichspektrum zugrunde gelegt. Aus seinen Untersuchungen, die in ausführlichen Tabellen mitgeteilt sind, zieht Herr Eberhard folgende allgemeine Schlüsse: „1. Anzeichen für eine Zerlegbarkeit des Gadoliniums sind nicht vorhanden. 2. Zwischen dem Gadolinium und Terbium scheint nach den Urbainschen Präparaten kein weiteres Element vorhanden zu sein. 3. Das von Urbain hergestellte Terbium scheint ein einheitlicher, durch ein charakteristisches Spektrum wohl definierter Körper, ein Element zu sein, da keine Anzeichen einer Zerlegbarkeit gefunden werden konnten. 4. Die von Dr. Urbain hergestellten Präparate (besonders $Z\delta_3$ und $Z\delta_1$) sind so weit rein, daß eine mit ihnen durchgeführte Atomgewichtsbestimmung einen recht nahe richtigen Wert für diese Konstante geben muß. 5. Diejenigen Linien, welche sowohl nach der Seite des Gadoliniums als auch nach der des Dysprosiums am weitesten zu verfolgen sind (3523,82; 3676,52; 3703,01; 3704,05; 4005,62; 4278,71), können dazu dienen, Terbium in Mineralien und Rohmaterialien nachzuweisen. In der Tat konnte ich mit Hilfe derselben in Samarskitoxyden, in cer- und thorfreen Monazitoxiden, in Gadolinityttererden Terbium auffinden. 6. Terbiumlinien sind